



Das Landesarchiv 2021: Rückblick und Ausblick

Archivische Aufgabenerledigung und Benutzungsangebote wurden auch 2021 massiv durch die Pandemiebedingungen geprägt. Ende März 2020 haben wir im Landesarchiv mit der Einführung der Telearbeit den bereits seit längerem vorbereiteten Einstieg in neue Arbeitsmodalitäten vollzogen. Diese entwickelten sich 2021 zu einer weitgehend positiv wahrgenommenen Normalität, deren weitere Ausgestaltung in den nächsten Jahren auf der Agenda steht.

Benutzung

Am 16. Dezember 2020 mussten wir an allen Standorten die Lesesäle schießen – 2020 reduzierte sich die Zahl der Öffnungstage damit um 30,5 %, die Archivgutvorlagen gingen um 57,1 % zurück. Erst am 15. März 2021 haben wir in Abhängigkeit von den örtlichen Inzidenzentwicklungen wieder Benutzungen anbieten können; Anfang Juni waren alle vier Lesesäle wieder geöffnet. Für 2022 hoffen wir auf ein Wiederanknüpfen an die Benutzungsintensitäten vor der Pandemie.

Den Vorjahresdank an alle Mitarbeiter*innen für die flexible Aufrechterhaltung unserer Serviceangebote möchte ich an dieser Stelle wiederholen – und zugleich alle Benutzungsinteressierten um weiteres Verständnis für den entgegen unserem Selbstverständnis noch immer stark regulierten Benutzungsbetrieb bitten.

Ein wichtiger Fortschritt bei der Verbesserung der Nutzungsbedingungen ist für 2022 vorgesehen: Durch den Beitritt zum Gemeinsamen Bibliotheksverbund der Länder Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Hamburg, Bremen, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern wird der insgesamt 100.000 Bände umfassende Bibliotheksbestand des

LASA im GBV-Verbundkatalog online recherchierbar und damit seine Sicht- und Nutzbarkeit entscheidend erhöht werden.



Historische Bildungsarbeit

Das LASA hat in den letzten Jahren konsequent sein Selbstverständnis als bürgerorientierter Informationsdienstleister umgesetzt, der verstärkt Beiträge zur historischen Identitätsbildung, zur Erinnerungskultur und zur Demokratieförderung in Sachsen-Anhalt leistet. Das im Herbst 2020 an den Standorten Magdeburg und Merseburg begonnene, vom Beauftragten der Bundesregierung für die neuen Bundesländer geförderte Doppelprojekt „Außerschulischer Lernort Landesarchiv Sachsen-Anhalt“ konnte Ende 2021 erfolgreich abgeschlossen werden. Zwei Projektbearbeitende und eine hochengagierte dreiköpfige Projektgruppe (unterstützt durch drei Mentor*innen) haben in diesem Projekt den Einstieg in eine auf nachhaltige Ergebnisse angelegte historische Bildungsarbeit geleistet. Vorbereitend und begleitend zu diesem prototypischen Projekt erfolgten konzeptionelle Klärungen sowie die Vernetzung mit anderen Akteuren der historischen Bildungsarbeit in Sachsen-Anhalt.

Die Projektziele wurden angesichts des pandemiebedingt anhaltenden Verzichts auf geplante öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen neu dimensioniert, so dass letztlich sechs Bausteinhefte mit zusammen 794 Druckseiten publiziert werden konnten – ergänzend wird Ende 2021 ein korrespondierendes Webangebot freigeschaltet. Den Druck dieser umfangreichen Quellensammlungen zur doppelten deutschen Diktaturgeschichte des 20. Jahrhunderts

Auszug aus einer Akte des Ministerpräsidenten zur Wiederherstellung und Erhaltung jüdischer Kultstätten, 1951 (LASA, K 2, Nr. 812 Bl. 213)

STELLVERTRETER
DES
MINISTERPRÄSIDENTEN
VERBUNDUNG ZU DEN KIRCHEN

TEL. 420018
APP. 3628

K 3277 / 51.

An den
Herrn Ministerpräsidenten
des Landes Sachsen-Anhalt
Büro Verbindung zu den Kirchen
Halle, Saale
Willy-Lohmann-Str. 7.

29. MAI 1951
Präs.: 906751-23

29. MAI 1951

Betr.: Wiederherstellung und Erhaltung jüdischer Kultstätten der Jüdischen Gemeinden im Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik einschliesslich der Pflege jüdischer Friedhöfe.

Aus den dem Stellvertreter des Ministerpräsidenten Herrn Otto Nuscké zur Verfügung stehenden Mitteln wurde der

Synagogen-Gemeinde Magdeburg

der Betrag von

90.000.— (neunzigtausend.—) Deutsche Mark

für die Errichtung einer Friedhofskapelle und die Wieder-
einrichtung eines Synagogenraumes

zur Verfügung gestellt. Ich bitte, davon Kenntnis zu
nehmen.



Die ersten sechs Hefte der neuen Reihe **QuellenNAH**

hat das Landesarchiv in Kooperation mit dem Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA) und der Landeszentrale für politische Bildung realisiert.

Projekthalt waren Themenmodule zur NS- und zur DDR-Geschichte. Die beiden deutschen Diktaturen des 20. Jahrhunderts werden aus einer regionalhistorischen Perspektive vermittelt, um der jüngeren Generation quellengestützte, in der eigenen Heimat verankerte Wege zur Aneignung der jüngsten Geschichte zu eröffnen. Für den Schulunterricht und den außerschulischen Einsatz wurde aussagekräftiges Archivgut mit Landesbezug aufgearbeitet, um nicht zuletzt auch zu weiterführenden Archivbesuchen und -nutzungen zu motivieren.

Die gedruckten Quellen- bzw. Bausteinhefte in der Reihe **QuellenNAH** sowie ein parallel realisiertes Webangebot mit Verlinkungen zu digitalisierten Archivalien sind mit einer mittel- und langfristigen Perspektive thematisch erweiterungsfähig angelegt. Wir hoffen, in den nächsten Jahren weitere Bausteinhefte erarbeiten zu können.

Jüdisches Leben in Sachsen-Anhalt

Am 1700-jährigen Jubiläum jüdischen Lebens auf dem Gebiet des heutigen Deutschlands beteiligt sich das Landesarchiv mit ‚Schlaglichtern‘ und ‚Recherchezugängen‘, die ausgewählte Quellen präsentieren und kommentieren (eine ursprünglich geplante Ausstellung musste pandemiebedingt entfallen):

<https://landesarchiv.sachsen-anhalt.de/online-angebote/juedisches-leben-in-sachsen-anhalt-eine-archivische-spurensuche/uebersicht/>.

Die ‚Schlaglichter‘ werden bis 2022 systematisch ausgebaut und um das Aufzeigen von ‚Recherchezugängen‘ zu relevanten Quellen- bzw. Bestandsgruppen ergänzt. Das neue Angebot richtet sich nicht nur an Forschende bzw. Nutzungsinteressierte, sondern an eine allgemein interessierte Öffentlichkeit und wird 2022 durch ein Sonderheft der „Archive in Sachsen-Anhalt“ ergänzt.

Im Rahmen eines aus Bundesmitteln geförderten Projektes „Jüdisches Leben als Baustein ganzheitlicher Bildung. Quellen zur jüdisch-deutschen Geschichte in Sachsen-Anhalt“ mit bundesfinanzierter befristeter Einstellung einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin bereitet das Landesarchiv analoge und digitale Lernmaterialien auf und lenkt damit in Kooperation mit anderen Akteuren – insbesondere auch unter Einbeziehung der jüdischen Gemeinden – die Aufmerksamkeit auf deutsch-jüdische Identitäten in Sachsen-Anhalt und seinen Vorgängerterritorien. Die Ergebnisse werden 2022 als Heft 7 der Reihe **Quellen-NAH** sowie als korrespondierendes Internetangebot veröffentlicht.

Überlieferungsbildung im Umbruch

Das Landesarchiv agierte auch 2021 in zwei Welten: Neben die regelmäßigen Bewertungen und Übernahmen der klassischen analogen (papiergebundenen) Verwaltungsunterlagen trat die Einbeziehung in den Prozess der Vorbereitung und Einführung der Elektronischen Verwaltungsarbeit (EVA). Sie umfasste Grundsatzfragen, wie die Beteiligung an der Erarbeitung der Elektronischen Aktenverordnung Sachsen-Anhalt (EActVO LSA), ebenso wie die teils intensive Beratung der ersten Ministerien in praktischen Fragen der E-Akte-Einführung.

Mit dem Beitritt zum länderübergreifenden Kooperationsverbund Digitale Archivierung Nord (DAN), dem seit Ende 2018 betriebenen gemeinsamen digitalen Magazin und der Nutzung der DIMAG-Software als zukunftsfähiger Lösung für und Entwicklung von elf Landesarchiven hat das Landesarchiv Sachsen-



Anhalt seine digitale Archivierungsfähigkeit gesichert. Im Rahmen von Magazinpartnerschaften kooperieren wir dabei mit anderen öffentlichen Archiven in unserem Bundesland: Nach den Stadtarchiven Halle, Magdeburg und Dessau-Roßlau ist jetzt auch die Leopoldina (digitaler) Magazinpartner des Landesarchivs im DAN-Verbund.

SKET und Mühlensammlung

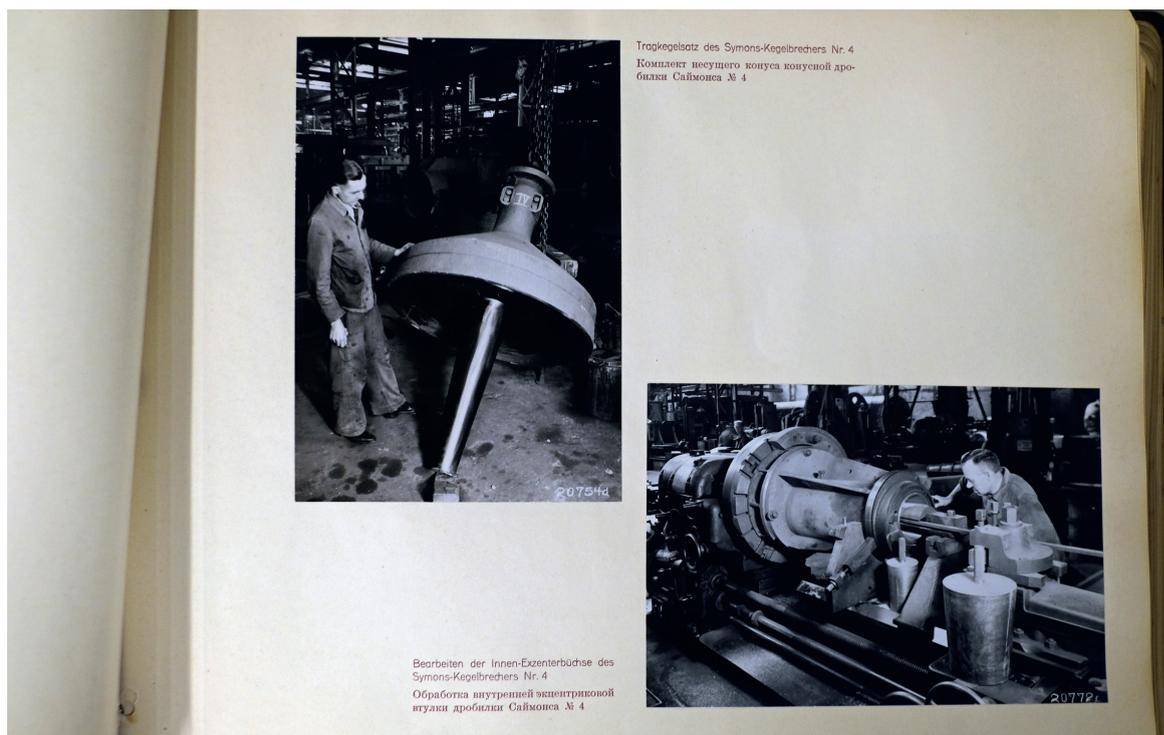
Auf besonderes Nutzungsinteresse und mediale Aufmerksamkeit stößt seit Ende 2020 nicht nur in Magdeburg die verspätete und unerwartete Übernahme von Fotos, Zeichnungen und Akten der Fried. Krupp Grusonwerk AG, Magdeburg und des VEB Schwermaschinenbau „Ernst Thälmann“ Magdeburg. Der fachliche Stellenwert dieser Bestandsergänzungen sowie die weiteren Nutzbarmachungsperspektiven werden in diesem Heft in gesonderten Beiträgen gewürdigt. Im Rückblick auf das Jahr 2021 sowie im Ausblick auf anstehende Arbeitsschwerpunkte verdienen die außergewöhnlichen (und ungeplanten) Belastungen der Beteiligten Anerkennung – nach der fachlich überaus komplexen Bewertung werden die Übernahmen im Dezember abgeschlossen. In den nächsten Jahren liegt dann der Fokus auf der Erschließung und Zugänglichmachung.

Neben den archivwürdigen Unterlagen der anlieferungspflichtigen Stellen stellen nicht-staatliche Bestandsergänzungen eine wichtige Bereicherung der Überlieferung des Landesarchivs dar. So konnte 2021 eine bedeutende und mit ca. 40.000 Stück sehr umfangreiche Fotosammlung von ostdeutschen Mühlen übernommen werden. Diese Aufnahmen hatte der Zeitzer Mühlenforscher Herbert Riedel seit den 1960er Jahren von rund 1.000 Mühlenstandorten erstellt und in zahlreichen Artikeln ausgewertet. Vermittelt durch Prof. Dr. Henry Bergmann vom Arbeitskreis Mühlen Sachsen-Anhalt e. V., haben sich die Erben entschieden, die Sammlung dem Landesarchiv als Schenkung zu übergeben. In der nächsten Ausgabe wird diese einmalige Dokumentation ausführlicher vorgestellt.

Bestandserhaltung

Umfassende und systematische Bestandserhaltung hat im Landesarchiv unverändert strategische Priorität. Zwei Arbeitsschwerpunkte stehen dabei im Vordergrund: Die im Aufwand anforderungsabhängig differenzierte Grob- oder Feinreinigung sowie Entmetallisierung und fachgerechte Verpackung aller Bestände wurde an vier Standorten fortgesetzt und umfasste auch Archivgutvorbereitungen für externe Entsäuerung oder Digitalisierung. Die Aufgaben-

Fotoalbum
aus der SKET-
Übernahme



erledigung wurde dabei 2021 nicht nur durch Pandemieeinschränkungen, sondern vor allem auch durch unproduktive Mehraufwände für Beständeverlagerungen erschwert. Die für einen Überlieferungsanteil von 26 laufenden Kilometern noch ausstehende Entsäuerung bei externen Dienstleistern hat als Massenverfahren unverändert Vorrang gegenüber der Restaurierung von Einzelstücken. Immerhin konnte das Landesarchiv 2021 im fünften Jahr in Folge mehr als 450 lfm Archivgut entsäuern lassen.

Erschließung und Digitalisierung

In sorgfältig aufeinander abgestimmten Projekten haben wir 2021 an allen Standorten des Landesarchivs mit knappen personellen Ressourcen die Nutzbarmachung unserer Überlieferung durch den mühsamen Abbau von Erschließungsrückständen sowie die Auswahldigitalisierung von Rückgratbeständen fortgesetzt. Erschwerend musste 2020/21 bei Erschließungs- und Retrokonversionsprojekten unpriorisiert werden, um unter Pandemiebedingungen auch im Homeoffice und dadurch eingeschränktem Zugriff auf die Archivalien effizient arbeiten zu können. Die umfassende fachliche Reflexion und konsequente interne Standardisierung, die mit unserer neuen modularen Erschließungsrichtlinie einhergeht, nähert sich dem Abschluss.

Bestände- und Aufgabenverlagerungen

Die Magazinkapazitäten des Landesarchivs an den Standorten Merseburg, Dessau und Wernigerode sind

erschöpft. Zugleich wurden im Rahmen der Bestandserhaltungsprioritäten notwendige Archivgutverpackungen systematisch fortgesetzt, die Flächenmehrbedarfe bedingen. Unter Berücksichtigung regelmäßiger Übernahmen mussten daher weitere Bestände nach Magdeburg verlagert werden, obwohl auch dort nur noch Reserven bis 2024 zur Verfügung stehen.

Die fachliche Teilverantwortung für die Überlieferungsbildung ab 1990 ist bereits 2020 von der Abteilung Merseburg an die Abteilung Magdeburg übergegangen. Die damit einhergehende Überführung der entsprechenden Bestände nach Magdeburg wurde Ende 2021 weitgehend abgeschlossen.

Auch die Merseburger Bestandsgruppe der SED-Bestände (ehemaliges SED-Bezirksparteiarchiv Halle) mit einem Umfang von 1.300 lfm ist jetzt in Magdeburg benutzbar. Diese Bestände sind komplett erschlossen und alle Verzeichnungsinformationen bereits jetzt bzw. zeitnah online recherchierbar. Diese Verlagerung führt zu nutzerorientierten Synergieeffekten: Am Standort Magdeburg wird auch die Parallelüberlieferung des ehemaligen SED-Bezirksparteiarchivs Magdeburg verwahrt, was bezirksübergreifende Forschungen zur SED-Geschichte erleichtert. Zugleich ist für bereits sicherungsverfilmte Bestände (u.a. SED-Landesleitung Sachsen-Anhalt sowie Anteile der Bezirksleitung Halle und der Kreisleitungen) eine Digitalisierung vorgesehen, um Onlinestellungen oder Lesesaalbenutzungen auch in Merseburg zu ermöglichen.

Aufgrund der zugespitzten Kapazitätsengpässe im



Magazingebäude Brückstraße wurde 2021 auch eine Vielzahl von Beständen im Gesamtumfang von 1.700 lfm in das Magazingebäude Tessenowhalle umgelagert. Die damit stark angestiegene Auslastung der Tessenowhalle führt zu erheblichen Zusatzaufwänden für die Magazin- und Liegenschaftsverwaltung des Magdeburger Nebenstandortes.

Personalentwicklung und Ausbildung

Das sogenannte VZÄ-Ziel des Landesarchivs lag 2021 für insgesamt vier (Benutzungs-)Standorte mit fünf Dienstgebäuden unverändert bei 69 Vollzeit-äquivalenten. Zum Jahresende werden 24 von 72 Kolleg*innen auf einen Dienstbeginn seit 2016 zurückblicken (eine weitere Stelle muss noch nachbesetzt werden). Der Altersdurchschnitt beträgt dann 48 Jahre. 15 Beschäftigte (ohne Auszubildende, Anwärter*innen, Referendar*innen und Projektkräfte) sind jünger als 35 und 25 älter als 55 Jahre. Seit Mai 2021 bildet das Landesarchiv auf allen drei archivarischen Qualifikationsstufen (Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste, Anwärter*innen und Referendar*innen) je drei Kolleg*innen aus. Diese Ausbildungen erfolgen schwerpunktmäßig in Magdeburg, beziehen aber alle Standorte ein und nutzen unterschiedliche, pandemieabhängige Formate. Mit diesem weiteren Ausbau einer 2017 begonnenen Ausbildungsoffensive sichert das Landesarchiv seine künftige Arbeitsfähigkeit und unterstützt zugleich kleinere Archive ohne eigene Ausbildungsmöglichkeiten. Neue Ausbildungen von FAMIs und Anwärter*innen werden wir daher 2022 übergangslos beginnen und mit einjähriger Unterbrechung 2024 in die nächsten Referendariate einsteigen.

Nach 10 Jahren in der Brückstraße

Mit umfassender Ausbildung schaffen wir Grundvoraussetzungen für eine zukunftsfähige Personal-

entwicklung. Die Arbeitsfähigkeit der nächsten Jahre wird allerdings durch die ausstehende Umsetzung einer Standortverdichtung und insbesondere den notwendigen, aber derzeit nicht absehbaren Bau eines zweiten Magdeburger Magazinmoduls erschwert. Personelle sowie organisatorische Mehraufwände werden sich in den nächsten Jahren nicht vermeiden lassen, und die Ausgestaltung erforderlicher Zwischen- bzw. Ausweichlösungen ist noch offen.

Das zehnjährige Jubiläum unseres Magdeburger Umzugs aus einem preußischen Archivzweckbau des frühen 20. Jahrhunderts (Hegelstraße) in eine nutzerorientierte, anforderungsgerechte und zukunftsfähige Liegenschaft (Brückstraße) konnte unter Pandemiebedingungen keine gebührende Aufmerksamkeit erhalten. Dabei haben sich der Magazinneubau mit seiner passiven Klimakonzeption und das adaptierte vormalige Kasernengebäude in zehn Nutzungsjahren uneingeschränkt bewährt.

Die Zukunftsfähigkeit stößt allerdings mittlerweile an eine Grenze: Das erste Magazinmodul wurde 2010 mit einer knapp kalkulierten Kapazitätsreserve bis 2024 fertiggestellt. Zugleich wurde die Erweiterung um zumindest ein zweites Magazinmodul baulich wie planerisch vorbereitet und durch die erforderliche Grundstücksfläche abgesichert.

Angesichts der angespannten Haushaltssituation des Landes Sachsen-Anhalt ist eine zeitnahe Umsetzung dieser Pläne nicht zu erwarten. Die letzten verbleibenden Magazinreserven werden Anfang 2025 auch in Magdeburg erschöpft sein. 2022 müssen daher zu Lasten anderer Aufgaben in unseren Liegenschaften weitere Umlagerungen vorbereitet und externe Interimslösungen geplant werden, um die Übernahme- und Archivierungsfähigkeit des Landesarchivs Sachsen-Anhalt auch über 2024 hinaus aufrecht zu erhalten.

Detlev Heiden